**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

Heft: 5

Artikel: Das Gespenst

Autor: Endres, Franz Carl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756165

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Gespenst

EINE GESCHICHTE AUS MEINER JUGEND VON FRANZ CARL ENDRES

Mag man über das Tagebuchschreiben urteilen wie man will: dreißig und vierzig Jahre später liest man gerne in dem, was man in der Jugend aufge-zeichnet hat. Manches, was damals sehr wichtig er-schien und viele Seiten füllt, hat sich als belanglos herausgestellt, und manches, dem man damals kaum Beachtung schenkte, war schicksalsschwer und hat das Leben in die Bahnen gelenkt, in denen es verlief.

An einigen Sommertagen in einem der letzten Jahre des 19. Jahrhunderts lebte ich auf dem Schlosse eines Grafen irgendwo zwischen Nordsee-strand und Alpen. Ich suchte nach einem mittelalterlichen Zauberbuch, das außerordentlich selten war und entdeckte es auch in der gräflichen Bibliothek. Nebenbei genoß ich die Gastfreundschaft des Hauses, die namentlich von der jungen und sehr schönen Gräfin in den reizendsten Formen eines heute schon fast untergegangenen Stiles ausgeübt wurde. Der Graf selbst war ein alter, müder Mann, der mich stets an den alten König in Heines traurigem Lied erinnerte

Und nun kann ich mein Tagebuch selbst sprechen

August 18 Donnerstag .

Die Gräfin interessiert sich sehr für meine Bibliotheksarbeit. Sie kann lateinisch, was ich gar nicht wußte und übersetzt mit mir aus dem alten Folianten, in dem die schauerlichsten Beschwörungen enthalten sind. Aber sie stört mich doch in der Arbeit. Vielleicht weil sie einfach zu schön ist. Heute nachmittag brachte sie mir Wein in einer geschliffenen Karaffe. Ich trank, was sie mir selbst einschenkte und dachte an Isolde auf dem Schiffe, wie sie Tristan den Trunk kredenzt.

Freitag . . . . August 18 . .

War es ein Zaubertrunk? Ich denke nur an sie und wenn sie in der Bibliothek neben mir arbeitet, liegt es wie eine süße Last auf mir. Wir sprachen über die eigentümliche Tatsache, daß fast jedes Schloß mit großer historischer Vergangenheit seine weiße Frau habe. Und ich erzählte der Gräfin, daß diese weißen Frauen noch aus der germanischen Zeit herstammen und etwa das sind, was die Nordländer Fylgien nennen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte daß im Schloßturm auch eine weiße Frau umgehen solle. Aber man habe sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Ob ich mich wohl getraue, im Turmzimmer zu wohnen? Es sei doch für mich als Folkloristen sicher interessant. Sie lächelte ganz unmerklich, als sie das sagte.

Es gibt wohl keinen rechten Mann, der vor einer schönen Frau sich feige zeigen würde. Ich sagte zu und sehon am Nachmittage wurde ich umquartiert und bezog das Turmzimmer. Es war ein viereckiger Raum innerhalb sehr dicker Mauern. Schwere Damastvorhänge und wertvolle Teppiche, uralte Möbel und ein Himmelbett enormen Ausmaßes füllten das Gemach, zu dem man auf einer breiten, in der einen Seite des Turms befindlichen Steintreppe gelangte. Im Erdgeschoß war der Turm mit dem Schloß durch einen Gang verbunden, in dem die Ahnenbilder des gräflichen Geschlechtes hingen.

Der Abend verlief sehr anregend. Es waren Gäste ekommen und man beschäftigte sich mit meinem Bibliotheksfunde. Dabei kam wieder das Gespräch auf die Spukerscheinungen in alten Schlössern und der Graf sagte zu mir. «Nun, junger Freund, ich höre, daß Sie in das Turmzimmer umgezogen sind Ich bin nicht ganz damit einverstanden. Man soll, sofern man seine Nerven noch nicht ausprobiert hat, ihnen nicht plötzlich zu viel zumuten.» Ich beruhigte den alten Herrn.

Es war kurz vor Mitternacht, als mich ein galonierter Diener, den dreiarmigen Leuchter in der Hand, in mein Turnzimmer geleitete. «Mußt doch mal den Graubart fragen, ob er etwas von der wei-ßen Frau berichten kann», dachte ich bei mir. Aber da fing er schon selbst an. «Sie hat sich lange nicht mehr sehen lassen, die Gräfin Mechthilde.»

«Man weiß also ihren Namen?» wandte ich ein.

«Ja», sagte der alte Diener. «Früher, in meiner Jugend, da war sie in Vollmondnächten immer im Turm und saß am Fenster ihres Zimmers, Herr Doktor, und hat ganz leise, aber wunderbar gesungen.»

«Warum mußte sie denn spuken?» fragte ich

«Sie war ganz jung», antwortet der Diener, «und der Graf war sehr alt. Und man hatte sie an ihn verheiratet gegen ihren Willen. Sie liebte einen Ritter, der ins Heilige Land gezogen war. Es ist eine sehr traurige Geschichte...»

«Erzählen Sie nur weiter», bat ich in seltsamer

«Der Ritter kam zurück und fand seine Geliebte als Frau des Grafen. Er forderte sie für sich und wurde ausgelacht und ins Turmverließ gesperrt. Da hat die Gräfin in einer Sommernacht dem Grafen einen schweren Schlaftrunk gegeben und ist dann ins Verließ gestiegen. Aber die Diener des Grafen hatten den Ritter schon erwürgt. Sie fand nur seine Leiche. Und dann ist die Gräfin zu ihrem Gatten hinaufgegangen und soll ihn — so erzählt man — getötet haben. Sie hat dann noch viele Jahre als Witwe über die Grafschaft geherrscht, konnte aber, als sie gestorben war, die ewige Ruhe nicht finden. Das ist die Geschichte, Herr Doktor, so wie ich sie eben weiß. Ich würde mich nicht getrauen, im Turmzimmer zu schlafen.»

Ich klopfte dem Alten auf die Schulter und entließ

Zum Turmfenster, das nach Süden ging, strahlte er volle Mond herein. Es war nicht nötig, die



# Bullrich-Magen-Salz nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.

100 Jahre unübertroffen

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. — In Pr kungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.— In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.

### ASSOCIATION VINICOLE D'AIGLE

Vins de premier choix 1930, à fr. 1.80 la bouteille, par caisses de 20 à 100 bouteilles.



Erhältlich in allen besseren Schuhgeschäften

Einen Markstein in der Reihe der Erkenntnisse stellt das neugewonnene und einwandfrei stichhaltige Wissen um die Bedeutung des Lichtes auf den Organismus dar. Ein Wissen, das in weiteste Kreise zu tragen wir uns zur Aufgabe machen. Ein Wissen, das befähigt, froher und freier, gesünder und intensiver zu leben. Nehmen auch Sie Kenntnis von den frappanten Ergebnissen großer medizinischer Forscher, die alle nicht ungehört predigen sollen:

#### LICHT HEILT

LICHI HEILI:		
SanRat Dr. Breiger: "Licht heilt! Licht schützt vor		
Krankheit" kart.	Fr.	2.—
Geh. SanRat Dr. Hugo Bach: "Ultraviolettbestrahlungen		
bei Herz- und Gefäßkrankheiten" kart:	Fr.	2.—
SanRat Dr. Breiger: "Wie heilt Tuberkulose" . kart.	Fr.	2.—
SanRat Dr. Breiger: "Die Heilwirkung des Lichtes bei		
Geschlechtskrankheiten" kart.	Fr.	2.—
Dr. Breiger Bach: "Ist die Glatze heilbar" kart.	Fr.	2.—
Dr. A. v. Borosini: "Verjüngungskunst von Zarathustra		
bis Steinach" kart.	Fr.	4.80
Dr. A. Lorand, Karlsbad: "Verjüngung durch Anregung		
der Blutbildung" geb.	Fr.	10.70
Dr. F. Thedering: "Luft, Sonne, Wasser" geb.	Fr.	4.90
Dr. F. Thedering: "Sonne als Heilmittel" kart.	Fr.	2.70

Versand frei Haus unter Nachnahme durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach Nr. 656 kleine Kerze, die neben dem Bette auf einem Tische stand, anzuzünden.

Ich lehnte mich in das breite Fenster und sah in die sommerliche Landschaft hinaus. Das Dörfchen zu Füßen des Schlosses lag in milchigem Hauche versunken da, und der Wald hinter dem Dörfchen stand blau und hart in der silbernen Nacht. Meine Gedanken kreisten um die arme Gräfin Mechthilde, aber immer wieder nahm diese die Gestalt der jungen lebenden Gräfin an und der alte Roman aus der Kreuzfahrerzeit vermengte sich mit aus der Nacht auftauchenden Möglichkeiten eines neuen Romanes ich bin sehr müde.

Sonntag . . August 18

Das schrieb ich noch beim Schein der kleinen Kerze, im Bette liegend. Es hatte schon lange Mitternacht auf der Dorfkirche geschlagen. Sollte ich nun die Kerze löschen? Ich will ehrlich in meinem Tagebuche sein. Die andrängenden Gedanken beunruhigten mich. Es war mir unheimlich.

Da hörte ich Tritte auf der Treppe. Und hörte ein

ganz leises Singen.

ganz teises Singen.

Zuerst ergriff mich eine lähmende Starrheit. Aber
dann siegte der Wille, klar zu sehen, was da war.
Ich sprang aus dem Bette und horchte an der Türe.
Kein Zweifel, ein leicht schlürfendes Geräusch und ein leiser Sang. Es kam näher. Ich riß die Türe auf und leuchtete mit der Kerze

auf die dunkle Turmtreppe.



Der Schriftsteller André Maurois während seines Vortrages «Le Roman et la biographie» im Lesezirkel Hottingen in Zürich Zeichnung von Hanni Bay

Da trat neben mir, aus einer Nische, eine weiße Gestalt und fuhr mit der Hand über meine Kerze, die mir entfiel und erlosch.

Mir klopfte das Herz im Halse, aber immer noch war mein Wille stärker als dieser sehr erschrek-kende Eindruck. Ich griff ins Dunkel nach der Gestalt, die ganz deutlich vor mir stand. Ich zog die Gestalt an mich. Es war kein Gespenst. Es war ein junger Körper, und es waren heiße Lippen...

Ich schreibe das in einem Dorfwirtshaus am Fenster.. Weit, weit gegen Süden zu sehe ich im Dunst des Mittags noch den Turm des Schlosses.

Ich habe das Schloß schon am Morgen verlassen.

Ich sah den Grafen zum Frühstück auf die Terrasse kommen. Er führte die Gräfin am Arm und sah so unendlich müde aus. Ich hatte auf einmal Mitleid mit ihm und erklärte, es sei in aller Frühe ein Telegramm an mich gekommen, das meine sofortige Abreise notwendig mache.

Die Gräfin sah mich, als ich das sagte, nicht freundlich an.

Ich packte meinen Koffer und fuhr mit der gräflichen Kutsche zum Bahnhof.

Und nun sitze ich hier am Fenster des Wirtshauses und alles ist wie ein Traum, wie ein schwerer Traum einer Sommernacht.





#### CAP-MARTIN HOTEL

Zwischen Monte Carlo und Menton Park 80000 m² Tennis- und Kinder spielplatz / Schwimmbassin mit Strandbad Garage. Freier Autodienstvom Hotel nach Monte Carlo und Menton für die Gäste.



Familienhotel
Großer Garten
Mäßige Preise.
Nähe Kasino
Tennis / Garage
Direktion: E. Zimmermann

NIZZA HOTEL ATLANTIC

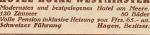


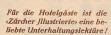
HOTEL DU PARC Vornehmstes Haus in herrlicher Lage mit großem, wunderbarem Garten. Schweizer Leitung. M. Ellmer.





### MENTON (A.-M) HOTEL ROYAL WESTMINSTER





Verlag: CONZETT & HUBER / ZÜRICH 4

### CANNES

HOTEL BEAU SITE 300 Zimmer mit Bad Sportszentrum / 6 weltberühmte Tennisplätze / gekrönter Park / Feine Küche / Schweiz. Refe E. Schmid, Be





HOTEL BEAU-SÉJOUR allerersten Ranges in seinem i Park, in der Nähe der Croisette, Club und Castno



#### ST-BLAISE-Neuchâtel Töchterpensionat "LA CHATELAINIE"

gegründet 1880, lehrt gründl. französisch und andere moderne Sprachen Sprach- und Handelsdiplom. Beste Lehrkräfte. Kodt- und Zuschneide Kurs. Musik. Malen. Alle Sporte. 2 Strandbäder. Illustrierte Prospekte und Referenzen durch die Direktion Herr und Frau Professor Jobin



### Sanatorium La Charmille Richen bei Basel

Diätetische Kuranstalt. Krankheiten der Verdauungsorgane, Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leberg und Nierenleiden. Krankheiten des Herzens und der Gefäße, Nervenkrankheiten, Re-konvaleszenz von akuten Krankheiten. Erschöpfungszustände. — Psychotherapie.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion. Aerztl. Leitung: Prof. A. Jaquet.



t. " 585 Fr. 22.— I nur gegen Nachn. garant Ime bei Nichtgefallen. Fü Ie Papierstreifen einsenden

#### Angehörigen und Freunden im Ausland

«Zürcher Illustrierte» jede e ein neuer Gruß aus der t. Bitte, machen Sie ihnen Freude.

Auslands: Abonnementspreise: Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80 halbjährl. Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20 vierteljährl. Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25



A. Baggenstos Zürich







(Saft von frischem Knobu-lauch) schützt vor Arte-vienverkalkung im bereits vorgeschritetnen Krank-heitsfalle mildert es auf-fallend rasch hohen Blut-druck, körperliches Abge-spanntsein, geistige Mü-digkeit, Schwindel etc. Zu beziehen im Flaschen von Fr. 6.- und Fr. 10.- aus der

APOTHEKE BISCHOFBERGER THALWIL

Handels- und Privat-Auskünfte, Inkassi

## Bichet & Cie.

BASEL, Falknerstraße 4, Telephon 217.64 BERN, Bubenbergplatz 8, Tel. Bollw. 49.50 GENF, Rue de la Croix d'Or 3, Tel. 47.525 LAUSANNE, Petit-Chêne 32, Tel. 24.230 ZÜRICH, Börsenstraße 18, Telephon 34.848

Zahlreiche Bureaux im Auslande. Verbindungen auf der ganzen Welt